

- | | |
|---|---|
| <p>5. Ach, könnt' ich dorthin kommen
Und dort mein Herz erfreun
Und aller Qual entnommen
Und frei und selig sein!</p> | <p>6. Ach, jenes Land der Wonne,
Das seh' ich oft im Traum;
Doch kommt die Morgenröthe,
Zerfließt's wie eitel Schaum.</p> |
|---|---|

5. Abenddämmerung.

Am blassen Meeresstrande
Sah ich gedankenbetrübt und einsam.
Die Sonne neigte sich tiefer und warf
Glührote Streifen auf das Wasser
5 Und die weißen, weiten Wellen,
Von der Flut gedrängt,
Schäumten und rauschten näher und näher —
Ein seltsam Geräusch, ein Flüstern und Pfeifen,
Ein Lächeln und Murmeln, Seufzen und Saufen.
10 Dazwischen ein wiegenliebheimliches Singen —
Mir war, als hört' ich verschollene Sagen,
Uralte, liebliche Märchen,
Die ich einst als Knabe
Von Nachbarskindern vernahm.
15 Wenn wir am Sommerabend
Auf den Treppensteinen der Haustür'
Zum stillen Erzählen niederkauerten
Mit kleinen, horchenden Herzen
Und neugierklugen Augen;
20 Während die großen Mädchen
Neben duftenden Blumentöpfen
Gegenüber am Fenster saßen,
Rosengesichter,
Lächelnd und mondbeglänzt¹⁾.

6. Meer.

1826.

Thalatta! Thalatta!
Sei mir begrüßt, du ewiges Meer!
Sei mir begrüßt zehntausendmal
Aus jauchzendem Herzen,
5 Wie einst dich begrüßten
Zehntausend Griechenherzen,
Unglückbekämpfende, heimatverlangende,
Weltberühmte Griechenherzen.

¹⁾ Dieses und das folgende Gedicht aus dem Cyclus „Nordsee“, entstanden in Rorderney.